

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Hg. A 140 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 237

Altensteig, Dienstag, den 10. Oktober 1939

62. Jahrgang

„Warum nicht den Churchillismus vernichten?“

Bernard Shaw kritisiert — „Leute, die sich vor ihrem eigenen Verstand fürchten“

London, 9. Okt. „Statesman and Nation“ veröffentlicht einen Artikel Bernard Shaws, der zunächst in seiner bekannten satirischen Art die Beschlagnahme von Häusern und Wohnungen, die Schließung der Theater und Hotels usw. in England geißelt. Beiworte man sich aber darüber, so sagt Shaw, dann werde einem gesagt, alle müßten Opfer bringen, daß man überall Gasmasken trage und höchst unpraktische Vorsichtsmaßnahmen gegen Explosionsgefahr und Giftgas ergreife. „Ihr sagt uns, entschlossen und fest zu sein, aber wir können nicht entschlossen und fest für nichts sein? Worum in des Teufels Namen geht es jetzt, wo wir Polen haben fallen lassen?“ Shaw jagt sodann, Chamberlain und Churchill hätten als Kriegziel angegeben, den Hitlerismus mit Stumpf und Stiel auszurotten. „Aber warum nicht mit der Vernichtung des Churchillismus beginnen? Dieser Vorschlag ist weniger unsinnig und für uns leichter zu erreichen. Aber man sagt uns, daß, wenn wir Hitler nicht nach St. Helena schicken, er demnächst die Schweiz, Holland, Belgien, England, Schottland, Ir-

land, Australien, Neuseeland, Kanada, Afrika und schließlich die ganze Welt annekieren werde und daß Stalin ihm dabei helfen werde. Ich muß hierauf erwidern, daß Leute, die derartiges reden, sich vor ihrem eigenen Verstand fürchten. Stalin wird darauf achten, daß niemand, nicht einmal wir Hochwohlgeborenen, etwas dieser Art tun. Und Roosevelt wird erstauamt sein, daß er in dieser Angelegenheit gänzlich Stalins Meinung ist. Sollten wir nicht besser warten, bis Hitler diesen Versuch macht und ihm dann mit Unterstützung Stalins und Roosevelts Einhalt gebieten?“

Shaw greift sodann den Erzbischof von York wegen einer Ansprache an, um zu folgender Forderung zu gelangen: „Unsere Aufgabe ist es jetzt, mit Hitler Frieden zu schließen, und mit der ganzen Welt, statt noch mehr Unheil anzurichten und unser eigenes Volk in dessen Verlauf zu ruinieren.“

Wenn „Statesman and Nation“ in einer Vorbemerkung auch von dem Inhalt des Shaw-Artikels abrückt, so ist es doch bezeichnend, daß das Blatt ihn trotz der Zensur veröffentlicht hat.

Wie steht's?

Adolf Hitler hat der Welt den Frieden gewiesen. Das neutrale Ausland kann sich der Logik der Führer-Rede nicht entziehen und tausendfältiges Echo und starke Friedenserwartung halten zurück. In Paris und London hat man die Führer-Rede in ihrem Wortlaut der Öffentlichkeit vorgehalten, so daß ein Pariser Blatt von „peinlich kurzen“ Auszügen spricht, was aber wiederum nicht hindert, in üblen Beschimpfungen und Verleumdungen gegen Führer und Reichsregierung sich zu ergehen.

Es sieht so aus, als ob London und Paris auf ihrem Standpunkt beharren, den sie zu Kriegsbeginn bezogen. Jedenfalls darf die Öffentlichkeit darüber nicht merken, daß dieser Standpunkt durch Deutschland erschüttert ist, was sich ja aus der Kriegszieländerung in London ergibt. Zuerst war es Polen, dann der „Hitlerismus“ und jetzt ist es ganz allgemein „die deutschen Weltbeherrschungsbestrebungen“. Man glaubt wohl in London und Paris, durch wunschraubende Artikel, durch Lügennachrichten und Verleumdungen die Öffentlichkeit ganz von den deutschen Friedensplänen abzulenken. Trotzdem arbeiten die Diplomaten bei den beiden Feindmächten mit Hochdruck und es dürfte kein Zweifel sein, daß allerlei vernünftige Stimmen unter der gepanzerten Dede Stimmungen wiedergeben, die die feindliche Öffentlichkeit bewegen. So bringt die „Times“ in einer Zuschrift zum Ausdruck, daß infolge der englischen Politik gar keine Möglichkeit mehr bestehe, Polen in seinem früheren Zustand wiederherzustellen, zumal es für England nie lebenswichtig gewesen sei. Noch deutlicher hat Lloyd George, ähnlich wie in seiner Unterhaus-Rede, in einem Artikel im „Sunday Express“ vor einer überstürzten Antwort gewarnt. Er befreit, daß Englands Ehre auf dem Spiel stehe. Lloyd George sieht die Gefahr für England hauptsächlich in der deutsch-russischen Zusammenarbeit. Er rät direkt nicht zum Frieden, sondern zu einer diplomatischen Aktion, die Deutschland mattsetze.

Die englische Presse zeigt sich, wohl auf Befehl, noch immer völlig ablehnend und betont, daß England sich für den Kampf entschieden habe und dabei bleibe. Ob's wirklich ernst ist, nachdem die diplomatischen Besprechungen in London nicht abreißen, dürfte sich nach der für die nächsten Tage zu erwartenden Chamberlain-Rede vor dem Unterhaus zeigen. Solange sich die Verantwortlichen in Paris und London nicht geäußert haben, und solange sie es nicht wagen, dem englischen und französischen Volk die Führer-Rede zu unterbreiten und damit einen Friedensvorschlag, so lange kann man die Entscheidung wohl denen überlassen, die eben vom Krieg leben und ihn wollen. Die Verantwortung dafür liegt dann bei den Staatsmännern in London und Paris.

Der britische Seeräuberkrieg

Zunehmende Verbitterung bei den Neutralen — Finnischer Dampfer vernichtet

Amsterdam, 10. Okt. In wie großem Umfange die neutrale Schifffahrt unter den englischen Blockademaßnahmen, Minensperren und vor allem auch durch die zahlreichen englischen Freibeutereien zu leiden hat, geht aus immer neuen Meldungen hervor. So mehren sich die erbitterten Klagen holländischer Schiffsfahrtskreise über das Aufbringen von Handelschiffen. Unter anderem wurde der 10 000-Tonnen-Dampfer „Inrapoera“ des Rotterdamischen Lloyd über drei Wochen im Hafen von London, wohin er zwangsweise beordert war, festgehalten, und ein großer Teil der Ladung durch die Engländer gelöst. Auch der Bericht des Kapitäns des holländischen Dampfers „Ceres“ hat in Holland größte Empörung ausgelöst. Das Schiff, das aus Südamerika nach Holland unterwegs war, mußte sich auf Anordnung eines britischen Torpedojägers nach den Downs begeben und dort vor Anker gehen. Jegliche Verbindung war abgeschnitten, so daß bald an Bord großer Nahrungsmittelmangel herrschte. Es fehlte der Mannschaft am Notwendigsten. Erst nachdem der Kapitän Notzeichen hatte sehen lassen, wurden endlich von englischer Seite einige Nahrungsmittel geliefert. Nachdem das Schiff 14 Tage in den Downs festgehalten war, mußte es nach London fahren, wo der größte Teil der Ladung zwangsweise gelöst wurde. Fast vier Wochen ist dieses holländische Schiff von den Engländern festgehalten worden. Wie gefährlich die Fahrt für Handelschiffe in den holländischen und englischen Gewässern ist, beweist die Tatsache, daß die „Ceres“ für die Reise von London nach Amsterdam zweieinhalb Tage brauchte. — Auch das holländische Schiff „Joanland“ ist wochenlang in den englischen Kontrollhäfen aufgehalten worden und konnte erst jetzt nach Holland zurückkehren.

Kürzlich von Terschelling ist der finnische Dampfer „Indra“

(2071 Tonnen) auf eine englische Mine gelaufen. Die Besatzung soll durch andere Schiffe gerettet sein.

Aus Dänemark kommen Nachrichten über die gewaltigen Schäden, die die englischen Minenfelder für die dänische Fischerei und den gesamten Seeverkehr verursachen. Während der September infolge seines günstigen Wetters für die Fischer vermutlich der beste seit Jahren geworden wäre, ist er jetzt so schlecht gewesen wie seit langen Jahren nicht. Der Seeverkehr in Søbjerg s. B. hat im ganzen Monat nur 120 Fischerfahrzeuge betragen. Im August betrug die Zahl 675. Die Zufuhr von Fischen für die großen Fischauktionen in Søbjerg stellte sich im Monat August auf 1 200 000 Kg., im September sank sie auf 216 000 Kg. Der Hafen von Søbjerg, der sonst von Fahrzeugen aller Art wimmelt, liegt tot und öde dar. Die Folgen der struppelosen englischen Maßnahmen werden auch hier immer katastrophaler.

Eine Warnung an die Kriegsheizer

Die Moskauer „Iswestija“ entlarvt die Absichten der Demokratien

Moskau, 9. Okt. Unter der Überschrift: „Frieden oder Krieg“ bringt die offizielle „Iswestija“ einen bedeutungsreichen Leitartikel, der sich einerseits mit dem Friedensprogramm des Führers und andererseits die wahren Absichten der Kriegsheizer in den sogenannten Demokratien schonungslos brandmarkt.

Das Blatt geht davon aus, daß der Krieg in Polen, wie niemand mehr bestreiten könne, jetzt zu Ende sei: Die polnische

Armee ist zerniert oder in Gefangenschaft, die Regierung Polens ist nach ihrem vollständigen Bankrott gelichtet, und es gibt in Polen mit Ausnahme vielleicht einer dünnen feudalen-bürgerlichen Oberschicht auch keinen sozialen Faktor mehr, der das alte, künstlich geschaffene Staatsgebilde zu erhalten wünschte, das auf der Rechtlosigkeit und Unterdrückung aller seiner Völker, darunter auch des polnischen Volkes, aufgebaut war. Die Regierungen Deutschlands und der Sowjetunion stehen nunmehr vor der Aufgabe, Frieden und Ordnung auf dem Gebiet des früheren Polens wieder herzustellen und der Bevölkerung eine friedliche, ihren nationalen Besonderheiten angemessene Existenz zu sichern.

Deutsche Wirtschaftsabordnung bei Molotow

Unverzögerlicher Beginn der Warenlieferungen

Moskau, 9. Okt. Die Mitglieder der deutschen Wirtschaftsabordnung, die in zwei Junkers-Sonderflugzeugen am Sonntag nachmittag auf dem Moskauer Flughafen eintrafen, wurden noch am gleichen Tage von dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare, Molotow, empfangen. Ueber den Empfang wurde folgende sowjetamtliche Mitteilung verbreitet: „Der Sonderbeauftragte der deutschen Reichsregierung für Wirtschaftfragen, Reichsharter Ritter, und der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation, Gesandter Schurrer, sind am 8. Oktober von dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, empfangen worden. In der Unterredung bestand Einverständnis darüber, daß das Wirtschaftsprogramm, das während der letzten Anwesenheit des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Moskau vereinbart wurde, von beiden Seiten mit Beschleunigung und in weitem Umfange verwirklicht werden soll. Dabei wurde insbesondere vereinbart, daß die UdSSR unverzüglich mit der Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und

Deutschland mit Lieferungen an die UdSSR, beginnen werden.“

Sämtliche Blätter bringen an hervorragender Stelle auf der ersten Seite die amtlichen Mitteilungen der TASS über die Ankunft der deutschen Wirtschaftsdelegation in Moskau und über den Empfang der Führer der Delegation, des Reichshartens Ritter und des Gesandten Schurrer, bei dem sowjetrussischen Regierungschef Molotow.

Warschauer diplomatisches Corps dankt der Reichsregierung

Berlin, 9. Okt. Der norwegische Gesandte und Dozent des diplomatischen Corps in Warschau hat in einem Schreiben der Reichsregierung den Dank des diplomatischen Corps und der anderen Ausländer zum Ausdruck gebracht für die durch Vermittlung des Oberkommandos der Wehrmacht erfolgte Befreiung aus Warschau und ihre Betreuung durch die deutschen Behörden. Außerdem haben die Missionen den Dank noch persönlich abgestattet.

Heeresbericht vom Montag

Berlin, 9. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurde der Vormarsch gegen die Interessengrenze fortgesetzt.

Im Westen örtliche Spätruppentätigkeit und schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Im Luft nur geringe Aufklärungstätigkeit.

Der unerhörte rasche Zerfall Polens, der am besten beweist, daß dessen staatlicher Organismus nicht lebensfähig war, hebt auch die Gründe für eine Fortsetzung des Krieges in Westeuropa auf. Sogar Blinde können jetzt sehen, daß der polnische Staat in seiner früheren Gestalt und auf dem früheren Territorium nicht mehr wieder hergestellt werden wird. Deshalb könne, so folgert das Blatt, eine Fortsetzung des Krieges in keiner Weise gerechtfertigt werden und sei nur als sinnloses Blutvergießen

Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Marktpreise vom 7. Okt. Großhandelspreise bei Abgabe an den Kleinhandel. Obst und Gemüse: Äpfel 50 Kilo 12-25 RM.

Aus dem Gerichtssaal

Betrug durch eine Erfindung

Stuttgart, 9. Okt. Der 41jährige Friedrich Kuschler aus Geislingen an der Steige wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen dreier Verbrechen des Betruges im Rückfall zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Weg eines Lebemanns

Mannheim, 9. Okt. Das Amtsgericht verurteilte den 33jährigen Erich Walter aus Karlsruhe wegen zahlreicher Veruntreuungen zu fünfzehn Monaten Gefängnis.

Wehe den Minderern!

Kaiserslautern, 9. Okt. Das Sondergericht verurteilte den aus Wittenberg gebürtigen 34jährigen Hubert Heinrich wegen Plünderens zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Ein Jahr Zuchthaus wegen Meineids

Hadensburg, 9. Okt. Ein 25 Jahre alter Angeklagter aus Mengen hatte sich vor der Großen Strafkammer wegen Meineids zu verantworten, den er in einem Unterhaltungsprozeß geschworen hatte.

Zum Meineid verurteilt

Karlsruhe, 8. Okt. Die Zweite Karlsruher Strafkammer verurteilte den 30 Jahre alten vorbestraften Hermann Schnürer aus Eggenshein wegen Verleitung zum Meineid zu einem Jahre Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Raubüberfall auf eine Greisin. - Zwei Jahre Gefängnis

Karlsruhe, 8. Okt. Wegen schweren Raubs verurteilte die Strafkammer den 33jährigen, vorbestraften Albert L. aus Neumünster zu zwei Jahren Gefängnis.

Wegen Bluthande, begangen an seiner 19jährigen Stieftochter, verurteilte das Gericht den 33jährigen verheirateten, vorbestraften Karl Strieder aus Karlsruhe zu sechs Monaten Gefängnis.

Es herbsteilt auch am Bienenstand

Im Oktober wird es allmählich in der ersterbenden Natur trüber und demzufolge wird es auch am Bienenstand stiller. Im allgemeinen sollte Einfütterung der Bienenvölker für den Winter jetzt beenden sein.

Lotterie ist Gemeinschaftsache!

Unsere Reichslotterie ist nicht, wie es in früheren Zeiten häufig vorankam, das private Geschäft eines Unternehmers, sondern ihre Ueberhörsche kommen dem Reich und damit der Gesamtheit zugute.

jeder erhält von der großen Summe, die dadurch zusammenkommt, sowie, wie das Glück für ihn bestimmt. Wer sich dieser Gemeinschaft einmal angeschlossen hat, pflegt ihr deshalb auch - wenn er nicht zu den Bestimmten gehört - die Treue zu halten.

Reichsappell für die schaffende Jugend

Die Deutsche Arbeitsfront führte am Montag früh den dritten Reichsappell für die schaffende Jugend durch. Von den Ausbildungs- und Lehrwerkstätten der AGF in Reinoldsdorf-Ost sprach der Leiter des Jugendamtes der DAF, Oberbannführer Schröder, zu allen berufstätigen Jugendlichen Großdeutschlands.

Im Gegensatz zum Weltkrieg, wo sich mit zunehmender Dauer des Krieges eine durch Juden und Vaterlandsverräter geführte Stimmung breitmachte, so betonte der Redner, sehe heute das deutsche Volk unter einer Führung, geeint in der Idee des Nationalsozialismus.

„Ihr Jungen und Mädel“, so fuhr Oberbannführer Schröder u. a. fort, „sollt die Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Volksgemeinschaft und des nationalsozialistischen Staates in der Zukunft sein.“

Geschichten um das Eiserne Kreuz

Nach den beendeten Freiheitstrieben sagte ein Franzose ironisch zu einem Preußen, der das Eiserne Kreuz trug: „Wie kann euch eure Regierung mit einer solchen Kleinigkeit belohnen, die kaum einen Franc kostet?“

Der Preuze erwiderte: „Wenn das Eiserne Kreuz unsrer Regierung auch nur einen Franc kostet, so kostet es doch den Franzosen einen Napoleon!“

Eines Tages fuhr von Dresden nach Potsdam ein vornehmer Herr in einer Extrapost. Der Weg war schlecht und der Postillon kam nur langsam vorwärts.

„Fahr zu!“ rief der Reisende. „Der Weg ist zu schlecht, ich kann nicht rascher fahren“, antwortete der Postillon.

„Läß deine Pferde laufen, oder ich gebe dir die Peitsche, die da an ihnen schon!“

Der Postillon erwiderte nichts, wandte sich nur auf seinem Boden, schlug seinen Mantel zurück und deutete auf das Eiserne Kreuz, das er trug. Da wurde der Reisende still und sagte nichts mehr.

Gekörbes

Eßlingen: Christine Holz geb. Kempf, 68 J. a. Bildberg: Johannes Nagel, Oberweihenwärtler a. Z. 69 Jahre alt.

Dittenhausen: Frida Bärle geb. Wolfinger. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laaf in Altensteig. Betr.: Ludwig Laaf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laaf, Altensteig.

2 Zimmer = Wohnung per sofort zu vermieten Möbelfabrik Wackenhut

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Dienstag, 10. Okt.: 6.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend Gymnastik I (Gläser); 6.30 Uhr Aus Frankfurt; Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich daheim; 8.10 Uhr Gymnastik II (Gläser); 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagkonzert I; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagkonzert II; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr Hör mit mir - von drei bis vier!; 16.00 Uhr Nachmittagskonzert; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben; 18.30 Uhr Aus Berlin; Zeitspalt; 19.10 Uhr Uebertragung aus Berlin; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Uebertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Gute Zigarren Stumpfen, Zigaretten bei Friauer Weinstein. Junger Handwerker (Instollateur) mit Führerschein Klasse III und langer Fahrpraxis.

sucht Stellung. Auskunft in der Geschäftsstelle des Blattes.

Wellpapier empfiehlt zum Obstverstand etc. die Buchhandlung Lauf.

Bereits neuen Wohnzimmer-Ofen hat billig abzugeben. Wilhelm Seeger Herrenbekleidung, Altensteig.

Eine zum zweitenmal hochträchlige Kuh u. Fuhrlub verkauft. Friz Gähle, Egenhausen. Eine gute, fehlerfreie 39 Wochen trächlige Kuh verkauft. Friedr. Gackmann, Gatzbückerle.

Ab Mittwoch steht ein frischer Transport erstklassiger hochträchtiger Oberländer Kalbinnen und Kühe sowie Einzell-Kinder.

In meiner Stallung, wozu Kauf- und Leihliebhaber einladet. Wilsch, Bohnet, Viehhandlg., Emmingen bei Nagold.

Handwerker! Gewerbetreibende! Preisen Sie Ihren Vorrat an Geschäftsdruksachen. Sicher ist jetzt eine Ergänzung nötig an

Mittelungen, Briefbogen, Rechnungen, Briefhüllen Postkarten, Quittungen, Durchschreibebücher aller Art, Geschäftskarten, Besuchsanzeigen usw. Alles liefert schnell und preiswert in moderner Ausführung die Buchdruckerei Lauf, Altensteig.